

9.	17. 9.
18.	—
15.	—
46.	45—47
41.	38—42
34.	32—36
0.	62
60.	60—61
58.	58—60
55.	55—57
52.	50—53
50.	42—50

Errechnungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Für Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Tragelohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstube Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshläger'schen
Buchdruckerei

Rabinettsberatungen über das Notprogramm

Die Volkspartei fordert durchgreifende Taten — Dr. Curtius heute wieder in Berlin

Berlin, 24. Sept. Die Einzelbesprechungen über das Winterprogramm der Reichsregierung sind gestern abend in der Reichskanzlei fortgesetzt worden. Für heute und morgen sind Kabinettsitzungen vorgesehen, die sich in erster Linie mit dem Notprogramm befassen sollen. Dr. Curtius, der heute in Berlin eintrifft, wird zum Beginn der Kabinettsitzungen rechtzeitig in Berlin sein. Es ist dennoch fraglich, ob er seinen Bericht über Genf im Kabinett schon heute erstattet. Man nimmt dagegen an, daß er noch vor Beginn der Beratungen eine eingehende Aussprache mit dem Reichskanzler haben wird, die die Stellung des Reichsaußenministers klären wird.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, beabsichtigt die Reichsregierung vom 1. April 1932 an die Hauszinssteuer um 25 Prozent zu senken, und zwar auf Kosten des bisherigen Wohnungsbaubausatzes.

Volkspartei und Kabinett Bränning

In einer Besprechung mit Pressevertretern in Hamburg sagte Dr. Dingeldey etwa folgendes: Wir sind der Auffassung, daß die augenblickliche Gefahrenlage so ungeheuer groß ist und sich so schnell weiter verschärft, daß wir ein sofortiges und entschlossenes Handeln der Reichsregierung für ein dringendes Erfordernis halten. Der Eindruck herrscht vor, daß von einem Willen zu einer wirklichen Führung, auf die das ganze deutsche Volk so sehnsüchtig wartet, bis jetzt nicht das geringste zu spüren ist. Seit den Ereignissen des Juli könne man als einzige und wesentlichste Maßnahme der Reichsregierung die Einrichtung einer Bankenaufsicht anführen, aber von der Lösung weit wichtigerer Fragen, z. B. der Überwindung der Arbeitslosenfrage ist bis heute nicht das Geringste zu spüren.

Vor uns steht die große Frage: 1. Ob es möglich ist, durch eine völlige Reform der Hauszinssteuer eine Belebung der Wirtschaft bis in die feinsten Kanäle durchzuführen und weiter, ob es möglich ist, den Hypothekemarkt dadurch vor dem Zusammenbruch und den Grundstücksmarkt vor einem völligen Verfall zu retten und 2. die Auslöschung des Zwangssystems in der gesamten Wirtschaft. Die Lage hat eine gewaltige Verschärfung erfahren nach den letzten Ereignissen in England. Die Entwicklung in England bedeutet für den englischen Export eine ungeheure Unterstützung zu Ungunsten des deutschen Exports. Kommt hierzu

noch eine neue Zollgesetzgebung gegenüber dem fremden Export, so würde diese Gefahr sich noch weiter steigern.

Man wird, so führte Dr. Dingeldey weiter aus, das Gefühl nicht los, daß die Arbeit der Reichsregierung durch die Wünsche der Sozialdemokratie diktiert ist. Wenn man jetzt wieder von außerordentlichen Maßnahmen hört, die gegen Terrorakte vorgesehen sind, aber von außerordentlichen Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft dagegen gar nichts, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Reichskanzler diesem Gefühl erlegen ist. Die Kräfteverteilung in Deutschland ist heute so, daß die Existenz der Reichsregierung letzten Endes von der Haltung der DVP abhängt. Das verpflichtet uns aber auch, alle vorhandenen Möglichkeiten durch unmittelbare Verhandlungen zu erkunden. Wie schließlich die Entscheidung der Reichstagsfraktion ausfallen wird, das läßt sich heute noch nicht sagen. Nach Ansicht Dr. Dingeldeys handelt es sich heute vor allem darum, daß der Reichskanzler noch vor dem Zusammentritt des Reichstages seine ganzen Kräfte für die Bildung einer Regierung nach englischem Muster einsetzt. Es handle sich um die Errichtung einer Notgemeinschaft zur Bewältigung der schwierigen Arbeiten, vor die der Winter uns stellen werde.

Severing gegen Volksverheugung

Der preussische Innenminister Severing hat auf einer Konferenz der preussischen Provinzpräsidenten eine Rede gehalten, in der er an die Präsidenten die Forderung richtete, der zunehmenden Verheugung des Volkes durch die radikalen Parteien entgegenzutreten. Er erklärte, alles Verheugung von bevorstehenden Russen und gewalttätigen Erhebungen seien grundlos. Ein offener Putsch würde durch die Machtmittel des Staates niedergeschlagen werden. Die dauernden Drohungen und täglichen Zusammenstöße der Radikalen aber schafften eine Verunsicherung der Öffentlichkeit, gegen die die leitenden politischen Beamten in den Provinzen und Bezirken energisch auftreten müßten. Sie müßten auch nachdrücklich dem übertriebenen Pessimismus entgegenwirken, daß der kommende Winter das deutsche Volk in eine Katastrophe führen werde.

Zum Schluß ging Severing auf den Besuch der französischen Minister in Berlin ein. Störungen und Kundgebungen aus Anlaß des Besuches seien nicht nur ein Verstoß gegen die Gastfreundschaft, sondern auch ein Verbrechen gegen die Erfüllung nationaler Aufgaben.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett wird heute und morgen die Beratungen über das Winterprogramm fortführen. Außenminister Dr. Curtius trifft heute wieder in Berlin ein.

Der Führer der Deutschen Volkspartei übte in Hamburg scharfe Kritik an der Arbeit des Kabinetts Bränning und forderte eine Notgemeinschaft zur Überwindung der Krise.

Flandin lehnte in Genf sowohl eine Revision der Reparationen als auch der Goldpolitik rundweg ab.

Amerika hat sich dem Appell des Völkerbundsrats an Japan, seine Truppen aus der Mandchurei zurückzuziehen nicht angeschlossen. Der Rat ist nunmehr in großer Verlegenheit.

Der amerikanische Vertreter im Abrüstungsausschuß trat für Abrüstungstillstand ein. Japan und Polen sind dagegen.

Chile hat mit Rücksicht auf den Stand der Arbeitslosigkeit jede Einwanderung untersagt.

In dieser Woche findet eine Notiz von Wertpapieren und Devisen an den deutschen Börsen nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten ist nicht zulässig. Devisenturfe werden in der Reichsbank festgestellt werden.

Amerika unterstützt Japan

Verhärfung des Konflikts im Fernen Osten

Wien, 24. Sept. Die amerikanische Regierung hat dem Völkerbundsrat auf die telegraphisch übermittelten Proteste der Reichsregierung über den chinesisch-japanischen Konflikt eine ablehnende Antwort erteilt. Sie teilte mit, daß sie an einer Unternehmung des Konfliktes an Ort und Stelle voraussichtlich nicht teilnehmen können.

Die chinesische Abordnung hat gestern neue telegraphische Mitteilungen über die Lage im fernem Osten erhalten. Die unverzüglich dem Generalsekretär übermittelt worden sind. Danach soll der japanische Vormarsch weitergehen. Die Lage wird hier allgemein als außerordentlich verschärft beurteilt. Weitere Verhandlungen des Völkerbundsrats und der Vertreter der Großmächte mit den Vertretern von Japan und China konnten noch nicht aufgenommen werden, da die japanische Abordnung erklärte, noch nicht im Besitz der angeforderten Anordnungen ihrer Regierung zu sein. Es herrscht allgemeine Nervosität, da man die Notwendigkeit für den Rat sieht, in irgend einer Weise entscheidend einzugreifen, ohne daß jedoch hierfür praktische Möglichkeiten vorliegen.

Es wird erwogen, nach dem Beschluß der Völkerbundsversammlung den Rat in Permanenz zu erklären. Der viel erörterte Gedanke eines Zusammentritts des Rates in Berlin im Anschluß an den Besuch der französischen Minister wird auf deutscher Seite vorläufig abgelehnt, da man anscheinend den Wunsch hat, ein allzu aktives Hineinziehen Deutschlands in den Konflikt zu vermeiden.

Japan meldet Zurücknahme der Truppen aus der Mandchurei

Wie aus Tokio gemeldet wird, teilt das japanische Außenministerium mit, daß die Zurücknahme der Truppen aus der Mandchurei begonnen habe. Die Truppen, die sich in Mukden und Tschang-Tschun befanden, würden jedoch dort verbleiben. In Kirin seien nur noch 200 Mann. Demgegenüber besagen englische Berichte, daß die Japaner sich weiterhin in Chharbin näherten.

China lehnt eine gemischte Kommission ab.

Das japanische Außenministerium teilt mit, daß nach einer Mitteilung des japanischen Gesandten die chinesische Regierung den Vorschlag der japanischen Regierung, eine gemischte chinesisch-japanische Kommission einzusetzen, abgelehnt habe. Die chinesische Regierung erkläre, daß irgendwelche Friedensverhandlungen nur dann stattfinden könnten, wenn die japanische Regierung sofort sämtliche Truppen, die sich auf chinesischem Staatsgebiet befinden zum Abmarsch veranlasse.

Rußland gegen den japanischen Vormarsch auf Chharbin

In einer Unterredung mit dem japanischen Vorkonsul in Moskau erklärte Außenminister Litwinow, daß die russische Regierung gegen einen Vormarsch der japanischen Truppen an die chinesische Ostbahn sei und hat, die japanische Regierung, sofort davon in Kenntnis zu setzen. Ein militärischer Vorstoß gegen die chinesische Ostbahn sei nach russischer Meinung durchaus unzulässig. Die russische Regierung hat von ihrem Konsul in Chharbin einen eingehenden Bericht angefordert. Sie will Chharbin vor einer militärischen Besetzung durch Japan schützen.

Frankreich gegen Revision der Reparationspolitik

Ueberhebliche Rede des französischen Finanzministers in Genf findet englische Antwort

Genf, 24. Sept. Der französische Finanzminister Flandin hat gestern im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes eine außerordentlich zynische Rede gehalten, die in englischen und deutschen Kreisen berechtigterweise hervorgehoben hat. Flandin führte etwa aus: In der Nachkriegszeit sind von verschiedenen Staaten allerlei wirtschaftliche Experimente gemacht worden; es wurde rationalisiert, der Verbrauch wurde gesteigert, die Budgets wurden aufgeföhrt, die Schuldnerstaaten gingen ruhmlos mit ihren Geldmitteln um. Ihren Schuldverpflichtungen kamen sie nicht in loyaler Weise nach. Frankreich fröhnte und strömt auch heute noch das Geld zu, weil Frankreich Vertrauen einflößt. Ohne Vertrauen gibt es keine finanzielle Zusammenarbeit; um sie herzustellen, ist eine politische Entspannung, die Schaffung einer ruhigen Atmosphäre für viele Jahre notwendig, und das ist nicht alles. Die nach Krediten verlangenden Staaten müßten auch Zusicherungen geben, daß sie keine Inflation im Schilde führen. Solange das nicht geschieht, gibt Frankreich keine langfristige Anleihen. Unter gewissen Bedingungen würde es die Verlängerung der kurzfristigen Kredite, also die Aufrechterhaltung der vorhandenen Kredite, zubilligen. Im übrigen erklärte Flandin wiederholt, daß ein Verschwinden der Reparationen keinerlei Erleichterung für die internationale Lage bedeuten könne.

In schroffem Gegensatz zum französischen Finanzminister stellte der Vertreter der englischen Regierung, Sir Arthur Salter, die Reparationsprobleme in den Mittelpunkt der gesamten internationalen Finanzkrise und betonte, daß die heutige Krise im wesentlichen auf dem fehlenden Gleichgewicht der Zahlungen zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern beruhe. Die Schuldnerländer seien durch die politischen Schuldenabkommen gezwungen, ihre Ausfuhr mit allen Mitteln zu erhöhen. Salter berichtete weiter über die gegenwärtige Finanzlage Englands und betonte, daß England nach wie vor in dem bisherigen Lauf der bisherigen Geschichte ein Hauptkreditgeber bleiben werde, da die Einkünfte Englands weit größer seien als seine Verpflichtungen.

Die heutige Krise beruhe zum größten Teil darauf, daß die Reparationszahlungen ohne produktive Gegenleistungen erfolgten. Der Preissturz habe die Reparationslasten noch weiter erhöht. Bei der Regelung der Reparationen hätte der Grundsatz des Preisniveaus mit berücksichtigt werden müssen. Die Politik der kurzfristigen Anleihen sei außerordentlich gefährlich, da diese Kredite stets dann zurückgezogen würden, wenn man sie am meisten benötige. Das Gold habe statt in normaler Weise regulierend zu wirken, in der letzten Zeit durch die außerordentliche Anhäufung an einzelnen Stellen gegenwärtige Wirkungen ausgeübt.

Salter forderte sodann mit großem Nachdruck vorläufige Hilfsmaßnahmen zur Überwindung der Krise durch Herabsetzung der Reparationen und der internationalen Zahlungen und durch sofortige Prüfung der Lage, die nach Ablauf des Hoovermoratoriums eintreten würde. Salter verlangte ferner, daß neue Bedingungen für eine neue Anleihepolitik geschaffen würden, und stellte sich rückhaltlos auf den Boden des Baseler Sachverständigenberichts, der bekanntlich die Neuregelung der Reparationsfrage fordert.

Sir Arthur Salter wies weiter darauf hin, daß gegenwärtig das System der Goldwährung nicht mehr funktioniere. Lediglich 1/3 der Goldvorräte der ganzen Welt seien im Besitz der Schuldnerländer, während 2/3 sich in den Händen der Gläubigerländer befänden. Die Völkerbundsversammlung müsse in einer großen Entscheidung auf die Notwendigkeit einer neuen politischen und finanziellen Orientierung hinweisen und die Führung hierin übernehmen.

Flandin nahm sogleich Stellung zu den Ausführungen Sir Arthur Salters. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß die Reparationsfrage nicht den Gegenstand einer Diskussion bilden könne, wie dies England wünsche. Frankreich als den größten Goldaktionär bezeichnend, lehnte Flandin eine Revision der Goldpolitik unter den gegenwärtigen Umständen ab.

Appell des Ernährungsministers an die deutsche Hausfrau

München, 23. Sept. Im Rahmen der „Deutschen Woche“ sprach Reichsernährungsminister Schiele im Bayerischen Rundfunk. Er führte dabei u. a. aus: Die Landwirtschaft sei leistungsfähig und könne es auch bleiben, wenn ihr die notwendigen Voraussetzungen für eine wirtschaftlich gesunde Produktion erhalten und geschaffen werden, vor allem auch durch Sicherung des Absatzes ihrer Erzeugnisse im Inlande. Die diesjährige Ernte reiche in jeder Weise aus, um unser Volk bis zur neuen Ernte ausreichend zu versorgen. Insgesamt werde die diesjährige Getreideernte mit 20,6 Millionen Tonnen um 700 000 Tonnen größer geschätzt als die des Vorjahres. Die Kartoffelernte werde, falls keine elementaren Ereignisse das Bild ändern, etwa 43 Millionen Tonnen betragen. Dieser Menge stehe ein Speisekartoffelbedarf von nur rund 12 bis 13 Millionen Tonnen gegenüber. Auf dem Gebiete der Fleischversorgung ständen wir sogar vor der Tatsache, daß unser Schweinebestand um etwa 3 Millionen Stück zu groß ist. Der Bestand an Rindern ist mit etwa 18,5 Millionen Stück ebenso groß wie in der Vorkriegszeit und damit für den Bedarf völlig ausreichend.

Trotzdem aber hätten wir in den letzten Jahren immer noch eine Einfuhr von Agrarprodukten gehabt, die bis zu vier Milliarden jährlich betrug. Kostbare Devisen fließen dafür ins Ausland und gingen unserem Binnenmarkt verloren. Im Jahre 1930 sei es gelungen, die Lebensmitteleinfuhr gegenüber dem Jahre 1929 um 850 Millionen R.M. zu verringern. Trotzdem seien 1930 immer noch für 2,4 Milliarden landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeführt worden, die in unserem Lande hätten erzeugt werden können. Diese Tatsache habe nicht nur die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft schwer geschädigt, sie sei auch gleichzusetzen mit der Aussperrung von Arbeitsmöglichkeiten für deutsche Arbeiter. Bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen beständen etwa 40 bis 50 v. H. des Wertes aus Lohn. Hunderttausende von Arbeitern könnten demnach auf dem Lande Arbeit finden, wenn die Erzeugung der bisher eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in unsere Grenzen verlegt würde.

Unsere Wirtschaftspolitik müsse von solchen Gesichtspunkten um so mehr bestimmt werden, als unsere Ausfuhr am Weltmarkt auf immer größere Schwierigkeiten stößt und vor allem sich trotz aller politischen und wirtschaftlichen Opfer nicht als steigerungsfähig erweist. Die Vorgänge in der Weltwirtschaft forderten von uns zwingend durchgreifende Maßnahmen zur Stärkung unseres Binnenmarktes, d. h. in erster Linie der Landwirtschaft. Wir würden damit durchaus keine ideologisch orientierte Politik irgendwelcher „nationalen Antarktis“ betreiben, sondern würden nur den realen Begebenheiten Rechnung tragen, die uns von außen aufzuzwingen werden und gegen die wir uns zur Wehr setzen müßten. Gegen die den Binnenmarkt fördernden Bestrebungen werde immer wieder der Vorwurf erhoben, daß sie zu einer Verteuerung der Lebenshaltung führten. Auf wie schwachen Füßen diese Behauptung stehe, beweise eine vergleichende Statistik der Lebenshaltungskosten des Internationalen Arbeitsamts in Genf. Danach gehöre Deutschland trotz aller Agrarmaßnahmen bei weitem nicht zu den Ländern, die besonders hohe Lebenshaltungskosten aufzuweisen haben.

Es gelte also, alle verfügbaren Kräfte anzuspannen, um den Binnenmarkt zu fördern und zu stärken. Ein Volk, das so arm sei wie das deutsche und unter außerordentlichem Mangel an Devisen und erschreckender Arbeitslosigkeit leide, könne es sich nicht leisten, mehrere Milliarden R.M. jährlich für Auslandswaren auszugeben, die durch deutsche Erzeugnisse und deutsche Arbeit ersetzt werden könnten. „Hausfrauen kauft deutsche Waren. Ihr schafft Euern Männern Arbeit und Brot!“

Die Bilanz der deutschen Reichspost

154 Millionen R.M. Ueberschuß im Rechnungsjahr 1930
— Berlin, 23. Sept. Die Entwicklung der Deutschen Reichspost stand, wie aus dem soeben veröffentlichten Ge-

schäftsbericht über das Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) hervorgeht, stark unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftskrise. In dem Rechnungsjahr sind an Betriebseinnahmen 2208,2 Millionen R.M. aufgenommen. Das Mehr gegenüber den Betriebsausgaben beträgt 154,4 Millionen Reichsmark, wovon 115 Mill. R.M. an das Reich abgeführt und 39,4 Mill. R.M. als Zuweisung zum Vermögen verrechnet worden sind. Im ganzen weisen die Posten einen Zugang von 50,9 Mill. R.M. auf. Während der Gesamtverkehr der Deutschen Reichspost in den Monaten April und Mai gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres noch kleine Steigerungen aufwies, blieben in den folgenden Monaten die Verkehrszahlen aller Betriebszweige mit Ausnahme des Kraftpost-, Luftpost- und Postschleppverkehrs mehr und mehr zurück, so daß sich im Jahresergebnis durchweg ein zum Teil nicht unerheblicher Verkehrsabfall zeigt. Der Rückgang ist besonders stark im Briefverkehr (minus 15,7 v. H.), im Paketverkehr (-6,2 v. H.), sowie bei den Telegrammen (-15,5 v. H.).

Hintergründe der neuen Währungs politik in England

Ein Schachzug gegen die französische Vorherrschaft

Der plötzliche und überraschende Entschluß der britischen Regierung, den Goldstandard auf ein halbes Jahr außer Kraft zu setzen, sollte im Augenblick der währungs politischen Auseinandersetzung in Deutschland keine falschen Hoffnungen wecken. England, auch heute noch Gläubigerland, hat ein großes Interesse an der Beibehaltung einer Welt-Goldwährung. Selbst wenn der Pfund-Kurs sich weiter abschwächen sollte, bedeutet dies noch keineswegs eine endgültige Abkehr von der Goldwährung.

Seit Jahr und Tag ist in britischen Finanzkreisen darauf hingewiesen worden, daß man nach der leichten Inflation, im Jahre 1925 den Pfund-Kurs zu hoch stabilisiert habe, was zur Folge hatte, daß die britischen Löhne im Vergleich zu denjenigen der übrigen Länder zu hoch waren. Hierdurch ist Großbritannien in den letzten Jahren in eine ausgesprochene Ausfuhrkrise geraten. Das Ausmaß der letzteren ist ein so beträchtliches, daß der Ueberschuß der britischen Zahlungsbilanz von Jahr zu Jahr geringer wurde und so die Finanzvornachstellung Londons unterminiert hat. Jetzt ist man auf den Ausweg gekommen, nachträglich den Pfund-Kurs niedriger zu setzen. Hierdurch geht man der Gefahr neuer Lohnkämpfe aus dem Wege und erzielt einen künstlichen Exportanreiz. Für die britischen Schutzzöllner ist zudem der Augenblick günstig, unter Berufung auf die Finanznot Einfuhrzollerhöhungen zu verlangen, ohne den Widerspruch des gesamten Auslands befürchten zu müssen.

Ueberhaupt scheint alles darauf angelegt, die französische Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent zu zerstören. Dadurch, daß nach dem neuen Gesetz die Bank von England ermächtigt wird, die Einlösung von Banknoten in Gold einzustellen, finden die französischen Goldabzüge und ebenso diejenigen der übrigen Länder zumindest ein zeitweiliges Ende. Eine weitere Schwächung Frankreichs soll im Wege der Erhöhung der Zölle herbeigeführt werden. Außerdem ist es bekannte Tatsache, daß das britische Weltreich jährlich 65 bis 75 Prozent der Welt-Goldproduktion liefert und die im nächsten Halbjahr erzeugten Mengen werden zur Auffrischung des Londoner Goldbestandes dienen, weil ja eine Goldausfuhr verboten ist.

Für Rüstungsstillstand

Graf Bernstorff unterstützt Grandis Vorschlag

M. Genf, 23. Sept. Die Aussprache über den italienisch-österreichischen Vorschlag eines allgemeinen Rüstungswaffenstillstandes wurde am Dienstag fortgesetzt. Graf Bernstorff gab im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß der deutsche Außenminister bereits den italienischen Vorschlag unterstützt habe. Deutschland als eines der wenigen Länder, die bereits ihre Rüstungen auf ein Mindestmaß herabgesetzt haben, erwartet unbedingt, daß sich die anderen Staaten entsprechend den

Verpflichtungen auch ihrerseits ihre Rüstungen herabsetzen. Ein Rüstungsstillstand könne nur als eine vorübergehende Maßnahme zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz betrachtet werden.

In der weiteren Aussprache traten die Vertreter von Ungarn, Desterreich, Indien, Dänemark und Südafrika warm für den italienischen Vorschlag ein und betonten übereinstimmend, daß der Vorschlag klar und leicht durchführbar sei und deshalb sofort angenommen werden müßte.

Grandis Berliner Besuch Ende Oktober

In den in Genf geführten vertraulichen Besprechungen zwischen Curtius und dem italienischen Außenminister Grandi ist nun von deutscher Seite vereinbart worden, daß Grandi der deutschen Regierung seinen Gegenbesuch Ende Oktober abstaten soll. Ob und wann Mussolini selbst die Berliner Regierung besucht, ist noch unentschieden.

Kleine politische Nachrichten

Verkleinerung des preussischen Staatsrates. Der angekündigte Entwurf über die Veränderung der Zusammensetzung des preussischen Staatsrates bestimmt, daß in Zukunft auf 750 000 Einwohner (bisher 500 000 Einwohner) ein Vertreter für den Staatsrat entfällt. Die Renuerung bedeutet eine Herabsetzung der Mitglieder des zur Zeit 81 Mitglieder zählenden Staatsrates um ein Drittel. Das Gesetz soll am 1. Januar 1932 in Kraft treten.

Das bayrische Wahlgesetz verfassungsmäßig. Der bayrische Staatsgerichtshof hat in der Klage der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes entschieden, daß das bayrische Wahlgesetz verfassungsmäßig ist. Während bis vor kurzem bei den maßgebenden Parteien wenig Stimmung für Neuwahlen vorhanden war, scheint nunmehr, durch die Opposition der Deutschnationalen hervorgerufen, größere Neigung für baldige Wahlen in Bayern zu bestehen.

Pariser Ministerrat über die Berliner Reise. Die Berliner Reise der französischen Minister, die noch nicht in allen Teilen vorbereitet ist, unterliegt trotz gegenteiliger Gerüchte keinem Zweifel mehr. Ein Ministerrat wird morgen zusammentreten, um die letzte Hand an das Programm zu legen, das man französischerseits für die Unterredung mit den deutschen Ministern aufgestellt hat.

Untersuchung der Beschwerden auf der Atlantischen Flotte. In den Häfen von Devonport, Chatham und Portsmouth begannen die Untersuchungen über die Beschwerden der Mannschaften der Atlantischen Flotte. Durch die neue Verfügung der Regierung, daß die Gesamtabstriche nicht mehr als 10 v. H. betragen und die Zulagen unverändert bleiben, ist eine neue Lage geschaffen, wodurch schon viele Beschwerden der Mannschaften erledigt sind.

Chinesischer Boykott gegen japanische Waren. Nach einer Meldung aus Peking haben eine Reihe chinesischer nationaler Verbände an das Volk einen Aufruf erlassen, in dem zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wird. Auch sollen die japanischen Dampfer nicht mehr benutzt werden. Der Boykott soll vom 26. September ab in ganz China durchgeführt werden.

Bombenanschläge auf das japanische Generalkonsulat in Tscharkeni. Nach einer Meldung aus Tscharkeni wurden am Dienstag Bombenanschläge auf das japanische Generalkonsulat und die Redaktion der japanischen Zeitung „Nitschi-Nitschi“ gemacht. Mehrere Personen sollen verletzt worden sein. Nach japanischer Darstellung soll es sich um Anschläge von chinesischer Seite handeln.

Kochen Sie MAGGI'Suppen!
Das spart Mühe, Zeit und Geld.
Viele Sorten.



Das liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

38. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Nein — sie kann nicht heucheln, das ist wahr,“ sagte er nach einer Pause gereizt. „Dennoch ist jede Frau ihrem Mann gewisse Rücksichten schuldig. Mögen Neigung und Gedanken sie sonst auch wohin immer drängen, in Gesellschaft dürfte sie sich nicht so gehen lassen!“

„Sie ist noch so jung —“
„Leider!“
„Leider?“

„Ja,“ rief er heftig, „denn nur die Jugend ist urteilslos und ungerecht genug, um starrköpfig nur auf jenen einen Punkt zu starren, wo ihre Einbildungskraft sich den Himmel träumt, und dann bitter enttäuscht zu sein, wenn das Leben sie vielleicht plötzlich vor ganz andere Tatsachen stellt!“

Er verstummte, erschrocken über die Worte, die seine Bitterkeit ihm entstritten hatte.

In der Gräfin Augen aber blühte es triumphierend auf. Ohne daß er es ahnte, wurden seine Worte ihr zur Offenbarung.

Das also quälte ihn! Verlechte Eitelkeit! Der „Punkt“, nach dem Sibylle träumend startete, war ein anderer Mann! Wer konnte es sein? Leo von Thuren natürlich! Ein anderer hatte ja auf Neutüren nicht verkehrt!

So hatte ihr Instinkt sie also nicht betrogen, als damals in der Residenz aus allerlei Klatsch, dem sie begierig nachgespürt hatte, diese Vermutung in ihr aufgetaucht war! Nun wußte sie den wahren Grund seiner ehelichen Zerwürfnisse! Wie sie ihn kannte, vergab sein Selbstgefühl Sibylle diese Demütigung nie!

Sie hätte jubeln mögen über diese Entdeckung. Aber sie bezwang sich und sagte nachlässig, mit dem Brillantenanhänger ihres Perlenkolliers spielend:

„Sie sind heute furchtbar schlechter Laune, lieber Freund, und Ihre arme Frau soll es nun entgelten! Lassen Sie doch diese kleine Enttäuschung heute endlich beiseite. Ich werde Sibylle die Adresse meiner Schneiderin geben und bei der nächsten Gesellschaft wird sie die eleganteste Erscheinung sein!“

„Sie sind sehr liebenswürdig,“ murmelte er. „Ich wollte, Sibylle hörte auf Sie und lernte auch sonst mit — Ihren Augen sehen!“ Sein Blick suchte plötzlich warm den ihren. „Wie gut und selbstlos Frauen doch sein können!“ sagte er wie in Nachdenken versunken. „Ein Mann könnte das nie!“

„Ach, wozu so viele Worte um eine so einfache Sache? Wenn ich die Freundin Ihrer Frau sein will, so geschieht das im Grunde doch nur, weil ich mich seit jeher zu den Freunden Ihres Mannes zählte und ihr Glück mir vor allem am Herzen liegt.“

„Sie beschämen mich, Gräfin! Ich war zuweilen ein recht unfreundlicher, wenig liebenswürdiger Nachbar, der es gar nicht verdient, daß Sie nun so gut zu ihm sind!“
„Sie lachte leise auf und ihre dunklen Augen senkten sich mit lockendem Blick in die seinen.“

„So wissen Sie nicht, daß es die besten Freundschaften werden, die durch Sturm und Feuer gegangen sind? Und gut soll ich sein? Nein, das bin ich gar nicht! Es ist reiner Egoismus, wenn ich wünsche, daß — Sie glücklich sind! Was frage ich in unserer ländlichen Einsamkeit an, wenn unser nächster Nachbar ein unzufriedener Brummbar würde?“

Er zog bewegt ihre Hand an die Lippen und küßte sie. Ihr scherzender Ton beruhigte und beglückte ihn sehr.

Im Nebenzimmer hatte die Jugend ein Tänzchen begonnen. Sibylle wollte den älteren Damen zurück, lehnte aber wieder um, als e durch die offene Tür ihren Mann neben Meta von Lessen sitzen sah, abseits von allen anderen, als wären sie beide allein auf der Welt.

Nein, diesen Blick vertrug sie jetzt nicht! War doch alles in ihr noch stürmische Erregung über das, was die Gräfin ihr so ungewöhnlich zu verstehen gegeben hatte.

Leise schlüpfte sie in eine der tiefen, durch Samtvo-

hänge fast ganz abgeschlossenen Fensterrischen und preßte die Stirn an die kalten Scheiben.

Draußen lief der wässrige Schnee, in großen Tropfen aufgelöst, an den Fensterrischen nieder und der Novembersturm rüttelte an den kahlen Bäumen, die ihre nackten Arme zum Himmel reckten. In dem Licht des Mondes, der ab und zu zwischen Wolkensegen sichtbar wurde, sahen sie aus wie tränenüberströmte, verzweifelte Gespenster.

„So kalt und trostlos wie diese Nacht ist mein Leben geworden!“ durchfuhr es Sibylle. Und dann dachte sie an die Gräfin, die ihr heute so offen den Krieg erklärt hatte.

Wie groß mußte der Haß dieser Frau sein, daß sie darüber gar die Pflichten der Gastfreundschaft vergessen konnte! Wie stark aber auch ihre Hoffnung, daß sie es wagte, beinahe unverhüllt zu fordern: „Bezieht, denn ich besitze all’ Rechte!“

Wußte er darum? Gesah es vielleicht in seinem Auftrag? Er hatte sich den ganzen Abend über kaum um sie gekümmert, hatte nur Augen gehabt für — die andere! Vielleicht wartete er wirklich nur auf das erlösende Wort? Vielleicht —

„Hier finde ich Sie also, Frau von Degenwart?“ sagte plötzlich eine helle Stimme hinter ihr, und Sibylle sah sich, sah sich wendend, Auge in Auge mit ihrer erbitterten Feindin.

Ein Strom von Licht, Musik und fröhlichen Stimmen drang mit der Gräfin zugleich zwischen den dunklen Samtvorhängen in Sibyllens Versteck.

Seht! Ich Metas juwelengeschmückte Hand die Porti-

hinter sich zufallen.

„Ich suche Sie schon eine Weile, um irgendwo ein bißchen mit Ihnen plaudern zu können,“ sagte sie, sich auf eine der gepolsterten Seitenbänke der Nische niederlassend und den schönen Kopf an die Täfelung lehrend. „Ah — die Ruhe hier tut einem ordentlich wohl! Auch wird man uns hier nicht stören.“

(Fortsetzung folgt.)

Segelbootunglück an der Nordseeküste

U. Vorkum, 23. Sept. In den Abendstunden des Montag befand sich ein Segelboot des Vorkumer Badedirektors Specht mit 18 Personen an Bord auf der Fahrt von Juist nach Vorkum. Das Boot kenterte infolge des stürmischen Wetters südlich von Memmert, wobei 14 Personen ertranken. Dem Vorkumer Rettungsboot gelang es, vier Personen zu retten. Bei den Insassen des Unglücksbootes handelte es sich vorwiegend um jugendliche Mitglieder des Turnvereins Vorkum.

Aus aller Welt

Schnee in den Alpen

Die letzten kalten und regnerischen Tage haben in den Alpengebieten reiche Schneefälle zur Folge gehabt. Der Schnee ist auch in den Tälern verzeichnet worden, zum erstenmal in diesem Herbst. So wird Schnee gemeldet aus Partenkirchen, Mittenwald, Berchtesgaden, vom Hirschberg und so weiter. Der Schnee blieb auch im Tal liegen. Die Temperaturen sind bis auf den Gefrierpunkt gesunken. In Partenkirchen waren 0,8, in Mittenwald 0,3 Grad Kälte. Die Schneehöhe wurde hier bereits im Tal mit 2 bis 3 Zentimeter angegeben. Auf der Zugspitze fällt schon seit Tagen ständig Schnee, bei empfindlichen Kältegraden. Auch in den Allgäuer, Tiroler und österrödischen Bergen ist Schnee gefallen. Die hohen Berge sind seit Tagen in eine weiße Hülle gekleidet.

Mord an einer ganzen Familie

In Dortmund sind augenscheinlich nach vorausgegangener heftiger Auseinandersetzung der Ingenieur und Korrespondent Eduard Moser, seine Frau und seine Schwiegermutter von unbekannter Hand unter sensationellen Begleitumständen in ihrer Wohnung in der Lindemannstraße ermordet worden. Die Tat wurde erst spät entdeckt. Die Mordkommission und die Zentralmordkommission des Ruhrgebietes stehen vorläufig vor einem Rätsel. Die Wohnung gleicht einem wüsten Trümmerhaufen. Die Leichen sind bestialisch zugerichtet.

Zuchthausanträge gegen die Räubersführer im Kurfürstendammprozess

In dem Prozess wegen der Kurfürstendammkrawalle in Berlin wurden vom Staatsanwalt zum Teil sehr schwere Strafen beantragt. Die Strafanträge gegen die drei nationalsozialistischen Räubersführer lauteten wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Aufreizung zum Klassenhaß auf je 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Wegen die übrigen Angeklagten wurden wegen schweren Landfriedensbruches, wegen Anstiftung zum einfachen Landfriedensbruch, wegen Beihilfe zum schweren Landfriedensbruch, sowie wegen einfachen Landfriedensbruches sämtliche in Tateinheit mit Aufreizung zum Klassenhaß Strafanträge von 1 Jahr bis 2 Jahre 6 Monate Gefängnis gestellt.

Versehlungen von Kriminalkommissaren

Im Zusammenhang mit einer strafrechtlichen und disziplinarischen Untersuchung gegen die Schneidemühlener Kriminalkommissare Philipp und Nozmet, denen die Unterschlagung und rechtswidrige Verwendung von Fahndungsgeldern zum Vorwurf gemacht ist, ist der Oberstaatsanwalt neuen schweren Verfehlungen auf die Spur gekommen. Man fand in der Wohnung und im Dienzimmer des Kriminalkommissars Wals, des Leiters der politischen Polizei der Grenzmark und Chef der Verkehrsinspektion, wichtige Geheimakten, die seit langem spurlos verschwunden waren, versteckt auf. Da der Verdacht besteht, daß Kommissar Wals diese Akten Agenten des polnischen Geheimdienstes zugänglich gemacht hat, wurde er sofort verhaftet.

Sabotageakten an französischen Eisenbahnen

An mehreren Punkten des französischen Eisenbahnnetzes ist es zu auffallenden Sabotageakten gekommen. Der eine wurde bei Fontainebleau verübt, der andere in der Nähe des Bahnhofs von Montpellier. In beiden Fällen wurden die Signalanlagen zerstört. Die Sabotageakte sind beide auf wichtigen internationalen Linien verübt worden. Fontainebleau ist Durchgangspunkt für die Schweiz und Italien, Montpellier für den Verkehr nach Spanien.

Erdstöße in Japan

In Japan wurden dieser Tage schwere Erdstöße verspürt. Im Bezirk Saitama in Zentralhondo wurden nach den bisherigen Feststellungen neun Personen getötet und mehrere Hunderte von Personen verletzt. In den Städten Konosu und Kumagaya stürzten viele Häuser ein.

Ein König wurde gekent.

Ein stolzer Königstraum fand dieser Tage nicht in einem Palast, sondern in einem kleinen improvisierten Gerichtsraum sein Ende. Saha San, der sich selbst zum König der Galon krönte und Burma von der englischen Herrschaft befreien wollte, stand vor Gericht. Mit ihm achtzehn seiner Unterführer. Als Wahrsager hatte Saha San begonnen, dann war er Quackfalter geworden und schließlich Lotteriennehmer. Im vorigen Jahre hielt er dann die Zeit für gekommen, den schon lange gehegten Königstraum zu verwirklichen. Er sammelte ein paar Anhänger um sich und errichtete in den unwegsamen Tälern der Wälder von Lawfawol eine Festung, die einst die Hauptstadt seines Reiches werden sollte. Unzufriedene Gemeine und Freiheitsbegehrte fanden sich zu seiner Fahne, und von ihm ging der Ruf aus, ein geheimnisvoller Priester habe ihn tätowiert und dadurch unüberwindbar gemacht. So konnte er rasch ein nach Tausenden zählendes Heer um sich scharen, das freilich den offenen Kampf mit den britischen Truppen vermeiden mußte, aber durch den Kleinkrieg umso größeren Schaden anrichtete. Der Nimbus, den er sich zu verschaffen gewußt hatte, sicherte ihm auch die geheime Unterstützung friedlicher Bevölkerungsanteile. Er nannte sich deshalb König der Galon, weil diese der Sage nach ein Riesengeschlecht waren, das gegen die Drachen — in diesem Falle die Engländer — gekämpft hatten. Nach langen Kämpfen wurde er von den englischen Truppen doch gefangen. Seine Tätowierung mußte ihm aber nichts, denn die Briten fanden ein Mittel, ihn ohne Verwundung ins Jenseits zu schicken: Sie kenteten ihn.

Württembergischer Landtag

Die kommende Notverordnung.

Im Finanzausschuß des Landtags machte Staatspräsident Dr. Holz vertrauliche Mitteilungen über die Sparmaßnahmen auf 1. Oktober ds. Js., die im Wege einer Notverordnung in Württemberg durchgeführt werden sollen. Dabei teilte Finanzminister Dr. Dehlinger mit, daß das Defizit im württ. Staatshaushalt nunmehr 12—15 Millionen *R.M.* betrage. Bei den Sparmaßnahmen handelt es sich in der Hauptsache um Gehaltskürzungen und allgemeine beamtenrechtliche Maßnahmen. Die 1. württ. Notverordnung wird, — wie wir erfahren, erst in der nächsten Woche von der Regierung erlassen werden. Der Finanzausschuß des Landtags wird in einer Sitzung am Freitag nachmittag endgültig zu den Vorschlägen der Regierung Stellung nehmen. Gestern hat die württ. Regierung die Vertreter der Beamtenorganisationen empfangen und sie über den Inhalt der beabsichtigten Notverordnung unterrichtet.

Die Aufwertungsfrage im Finanzausschuß des Landtags.

Der Finanzausschuß des Landtags behandelte eine Reihe von Eingaben und Anträgen. Ein Antrag Hagel und Bauer (W.N.) verlangt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Verbesserung der Aufwertungsfrage ehestmöglich nach verschiedener Richtung erfolge. Justizminister Dr. Beyerle erklärte, daß die württ. Regierung sich in den Jahren, wo es sich darum handelte, die Aufwertungsfrage zu lösen, über Verbesserungen einwirken zu lassen, sich bemüht habe, einen gerechteren Zug in die Gesetzgebung hineinzubringen, namentlich in der Richtung der individuellen Aufwertung. Auch später noch habe die württ. Regierung Anträge in dieser Richtung beim Reichsjustizministerium gestellt und vertreten. Aber alle diese Bemühungen der württ. Regierung seien vom Reich abgelehnt worden. Die Verwirklichung der jetzt schon geltenden Aufwertungsfrage mache sowieso schon Schwierigkeiten genug, um wieviel mehr würde unser ganzes Kreditwesen in Schwierigkeiten kommen, wenn wir jetzt in diesem Zeitpunkt weitere Aufwertungsverpflichtungen begründen wollten. Sosehr er als Justizminister vom Standpunkt der Justiz aus die Aufwertungsfrage bedauere, müsse er vom wirtschaftlichen Gedanken und von dem Gedanken der Abgeschlossenheit eines Problems im Staatswesen aus den Gedanken vertreten, daß keine Aussicht bestehe, durch Annahme des Antrags Hagel etwas nennenswertes zu erreichen. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die Vertreter der meisten Parteien aus. Der Antrag Hagel wurde darauf mit allen Stimmen gegen 3 Ja (W.N., Komm., C.V.D.) abgelehnt. Ein Eventualantrag Bauer, bei der Reichsregierung in dem Sinne vorstellig zu werden, daß ein Sachverständigenausschuß einberufen werde zur Prüfung der Frage, ob und welche Zusammenhänge zwischen der Aufwertungsfrage und der derzeitigen Wirtschaft und Finanznot bestehen, wurde ebenfalls abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurden weitere Anträge des Abg. Bauer (W.N.) betreffend Herabsetzung des Verwaltungskostenbeitrags bei den Hypothekendarlehen und ein Antrag, daß Zahlungen von Bauparern aus Bauparverträgen bis zur Höhe von 600 *R.M.* jährlich in derselben Weise von der Einkommensteuer abgezogen werden dürfen, wie dies für Prämien von Lebensversicherungen vorgeesehen ist.

Keine Einberufung des württ. Landtags.

Auf den Antrag der kommunistischen Landtagsgruppe, das Plenum des württ. Landtags einzuberufen, um zu den kommunistischen Anträgen auf staatliche Hilfe für die un- wettergeschädigten Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden Stellung zu nehmen, hat das Landtagspräsidium geantwortet, daß nach einer Umfrage bei den anderen Fraktionen dem Verlangen nicht Rechnung getragen werden könne. Der Abgeordnete Schneek (Komm.) hat darauf folgenden neuen Antrag eingebracht, und dessen sofortige Beratung im Finanzausschuß verlangt: Der Landtag wolle beschließen, das Finanzministerium zu beauftragen, die wegen Steuerrückständen in verschiedenen Gebieten des Landes angekündigten Zwangsabtreibungsmaßnahmen mit sofortiger Wirkung bei allen Klein- und Mittelbauern, Kleingewerbetreibenden und Kleinhändlern einzustellen. Die Steuerrückstände sind niederzuschlagen.

Steuerefreiheit für Nothilfspenden?

Der Abg. Hartmann (W.N.) hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Ein Anruf der Zentralleitung für Wohltätigkeit usw. wird um Mittel für eine neue württ. Nothilfe. Im Reich soll eine gleichlaufende Aktion geplant sein. Welche Kreise der Bürgerschaft sind offenbar bereit, Opfer für die notleidenden Volksgenossen zu bringen, um über den bevorstehenden schweren Winter hinwegzukommen. Ich würde es dabei für sehr wichtig halten und glaube, daß es dem Erfolge der Sammlung namentlich bei industriellen Firmen sehr zu statten käme, wenn die Geldspende, die für die Nothilfe gegeben wird, vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfte. Ist das Staatsministerium bereit, im Sinne einer entsprechenden Erweiterung des Kreises der abzugsfähigen Ausgaben bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorstellig zu werden?

Aus Stadt und Land

Calw, den 24. September 1931.

Herbstanfang

Es fällt uns in diesem Jahre schwer zu glauben, daß erst jetzt der Herbst offiziell begonnen hat, war ja doch das Sommerende nichts als eine Reihe böser Herbsttage, in denen Kälte, Sturm und Regen vereint unseren Sommertraum zerstörten. Die Welt liegt grau in grau. Schwer muß sich das Tagesgestirn durch das Nebelgewoge des feuchtkalten Morgens den Weg zu immer kürzer werdendem Lauf erkämpfen und mit jeder uns genommenen Minute des Tageslichtes fühlen wir uns dem dunklen Wintergespenst näher. Jetzt heißt es wieder Abschied nehmen. Wir sehen es in Feld und Wald täglich mehr. Unsere Füße rascheln im Fallaub und bei all dem überherrschenden letzten Blüten lassen sich die

welken, sterbenden Blumenblätter nicht mehr übersehen. Wenn noch heitere Tage den Abschied erleichtern würden, dann wäre es uns nicht so schwer zu hoffen. Aber es steht noch ein anderes Gespenst vor uns, das, aus dem Winter geboren, erbarmungslos sich vor uns aufrecht. Die Not, die schlimmer denn je über uns zu kommen droht, die Not unseres ganzen Volkes. Sie ist größer als unser Abschiedsweh über das Scheiden des Sommers und wird uns vielleicht zu müde machen für eine tiefinnerliche Freude über einen kommenden Lenz.

Herbst-Wetterregeln

Die Schwaben haben es an sich, um Monat und Tag Wetterregeln zu reihen. Die Jahreszeiten machen keine Ausnahme und auch vom Herbst gelten im schwäbischen Volk viele Wetterregeln. Die wichtigsten, meist bekannten lauten: „Selber Herbst, windiger Winter.“ — „Ist im Herbst das Wetter hell, so bringt es Wind im Winter schnell.“ — „Ist im Herbst das Wetter drüb, nimmt der Winter mit Schnee fürlieb.“ — „Wenn im Herbst das Laub bald fällt, der Winter strenge Kälte hält.“ — „Herbst schön und trocken, läßt im Frühling die Sonne frohlocken.“ — „Ist der Herbst warm und klar, so ist zu hoffen ein fruchtbar Jahr“, wobei fruchtbar sich auf das nächste kommende Jahr bezieht.

Mondfinsternis

Wenn das Wetter keinen Streich spielt, werden die Freunde des gestirnten Himmels in diesem Jahr zum zweiten Mal eine totale Mondfinsternis beobachten können. Am Samstag dieser Woche tritt der Vollmond in den Schattenkegel unseres Erdballes, der ihm somit für einige Zeit das Sonnenlicht raubt. Die erste Berührung des Mondes mit dem Halbschatten ist bereits um 17.41 Uhr, doch ist der Halbschatten stets nur als ganz schwache Lichtströmung der Mondfläche zu erkennen. Um 18.20 Uhr geht der Mond für Südwestdeutschland auf und um 18.54 Uhr beginnt seine Scheibe in den Kernschatten zu treten. Die Totalität beginnt dann um 20.05 Uhr. Während der Totalität leuchtet die Mondfläche meistens im graugrünen bis rötlichgelben Licht, was daher rührt, daß durch die Lichtbrechung in der Erdatmosphäre immer noch geringe Mengen Sonnenlicht in den Schatten abgelenkt werden. Um 21.31 Uhr tritt der Mond wieder aus dem Schatten aus, der die Scheibe dann um 22.42 Uhr gänzlich verläßt, und um 23.55 Uhr hat auch der Halbschatten die Mondoberfläche gänzlich verlassen. Klaren Himmel vorausgesetzt, kann diese Erscheinung bequem in den Abendstunden verfolgt werden. Bietet sie schon dem unbewaffneten Auge ein eindrucksvolles Bild, so zeigt schon ein kleines Fernrohr noch viel besser das Weiterwandern des Erdschattenrandes über die Gebirge und Ebenen der Mondoberfläche.

Auch Fahrten nichtuniformierter Parteimitglieder müssen genehmigt sein

Vor dem Amtsgericht Freudenstadt kamen dieser Tage mehrere Vergehen gegen die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zur Aburteilung. Zuerst hatten sich drei Freudenstädter Nationalsozialisten zu verantworten. Sie wollten am 8. August d. J. in Huzenbach eine öffentliche nationalsozialistische Versammlung veranstalten, die vorchriftsmäßig angemeldet und erlaubt worden war. Am Nachmittag des Versammlungstags wurde nun mitgeteilt, daß Vorkbacher Kommunisten die Absicht hätten, die Versammlung zu stören. Dies veranlaßte den Versammlungseinberufer, zum Schutz der Versammlung die Freudenstädter S.N. (ohne Uniform) auf einem Lastwagen nach Huzenbach befördern zu lassen, veräußerte aber, diesen Transport genehmigen zu lassen. Die drei Angeklagten gaben an, der Ansicht gewesen zu sein, daß Fahrten von nichtuniformierten Mitgliedern einer politischen Partei nicht anmeldspflichtig seien. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis, die beiden anderen zu je 4 Tagen Gefängnis. — Ein Steinhauer aus Vorkbach, der an der Versammlung in Huzenbach teilgenommen hatte und bei dem vom Landjäger ein feststehendes Messer vorgefunden worden war, wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Durchqueren geschlossener marschierender Reichswehrabteilungen ist verboten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nach der Württ. Straßenverkehrsordnung unter Strafanandrohung verboten ist, geschlossenen marschierenden Abteilungen der Reichswehr mit Fahrzeugen jeder Art oder zu Fuß zu durchqueren.

Wetter für Freitag und Samstag.

Bei Fortdauer der nördlichen Luftzufuhr ist für Freitag und Samstag wechselnd bewölkt, kühleres Wetter zu erwarten.

SCW. Freudenstadt, 23. Sept. Gestern vormittag stürzte der städtische Latrinewagen oberhalb der Christophstaler Schuhfabrik rücklings eine Bergwiese etwa 10 Meter weit hinunter, wobei die beiden Pferde unter den Wagen zu liegen kamen, aber nicht verletzt wurden. Als man den Pferden unter dem Wagen hervorholte, schlug eines aus und traf einen Stadtagelöhner mit voller Wucht ins Gesicht, so daß er sehr schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern nacht hat es zum ersten Mal geschneit. Die Dächer glänzten heute früh schon weiß. Das Thermometer zeigte heute früh 1 Grad über dem Gefrierpunkt.

Herrenberg, 23. Sept. Die schlimmste Witterung während der Hauptmonate behinderte die Gesamtbesucherzahl heuer auf 12 000, während sie im Vorjahr auf 15 000 gestiegen war.

Wichtig für jede Frau ist das gute Aussehen und der natürliche Glanz des Haares. Als besonders wirksam empfehlen wir Ihnen das Haarglanz-Schaumpon „Schwarzkopf-Extra“ mit der Schaumbrille. „Haarglanz“ erfrischt das Haar und hält es gesund. Die neue „Schaumbrille“ hält während der Haarrwäsche absolut sicher Schaum und Wasser von Ihrem Gesicht fern. Haarglanz und Schaumbrille finden Sie auch bei der neuen Spezial-Sorte „Extra-Blond“ für Blondinen.

Bilbichingen, 23. Sept. Johannes Stehle, Landwirt von hier, verkaufte sein hier gelegenes Landgut im Flächeninhalt von circa 24 Morgen Gütern samt lebendem und totem Inventar an Leopold Traub von Hechingen, um den Preis von 17 150 M.

Stuttgart, 24. Sept. Zur Vinderung der wirtschaftlichen Not stiftete Dr. Robert Bosh den Betrag von 200 000 Reichsmark, die er der Zentralleitung für Wohltätigkeit zur Verwendung im Gebiet von Groß-Stuttgart zur Verfügung stellte. Der „Bosh-Gilse“, die jahungsgemäß der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der Arbeitnehmer der Robert Bosh K.G. zu dienen hat, wurde aus Anlaß des 70. Geburtstags eine Spende von 500 000 RM. überwiesen.

Stuttgart, 23. Sept. Am Mittwoch abend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Gablenberg, die zahlreiche anwesende Kommunisten zu stören versuchten, zu einer größeren Schlägerei. Trotzdem sämtliche Versammlungsbefucher vorher auf Waffen und Schlagwerkzeug durchsucht worden waren, haben beide Parteien zahlreiche Verletzte aufzuweisen, da mit Stuhlbeinen u. dgl. zugeschlagen wurde. Der Saal selber wurde erheblich demoliert. Bei der Räumung der anliegenden Straßen mußte die Polizei wiederholt von der Hebagerte, in einem Fall sogar von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es erfolgten über 100 Festnahmen.

Stuttgart, 23. Sept. Auf dem unbeschränkten Bahnübergang beim Bahnhof Altingen ist abends eine Frau aus Altingen von dem Zug 36 Herrenberg-Tübingen erfasst und schwer verletzt worden. Die Verunglückte, die in der Nähe der Bahnlinie Reisig gesammelt hatte, wollte mit ihrem Schubkarren kurz vor dem Herannahen des Zugs den Bahnübergang überqueren, wobei sie unter den Zug geriet.

Turnen und Sport

Fußballsport in Bad Liebenzell

F. B. Bad Liebenzell - F. C. Althengstett 6:3

Die Gäste aus Althengstett stellten eine Elf, die sich dieses Mal in Bad Liebenzell alle Achtung zu verschaffen wußte, und auch die Einheimischen zeigten sich mit Ausnahme des rechten Verteidigers in bester Verfassung. Althengstett zeichnete sich insbesondere durch gutes und verständnisvolles Spiel aus und war so in der Lage, immer wieder mit weitmaschigem Zuspiel aufzuwarten, dessen Unterbindung größten Einsatz der Einheimischen erforderte. Liebenzell war bis auf eine kurze Unterbrechung sehr angriffsfreudig, insbesondere die Stürmer zeigten glänzende Leistungen in der zweiten Hälfte des Spieles. Nicht lange währte es, bis die einheimische Elf in gutem Zuge war und sich gefährliche Situationen vor dem gegnerischen Tore ergaben. In schwerer Bedrängnis lieferten die Gäste in der 10. Minute ein Eigentor. Auf gutes Zuspiel konnte der Halblinke nach Verlauf von weiteren 10 Minuten plaziert einschleßen. Die Gäste erwiesen sich in der Folge durch ihr raumgreifendes Spiel überlegen, zühten auch die Unsicherheit des Schlußtrios aus, und es gelang ihnen, bis Halbzeit die Partie remis zu gestalten. Nach Wiederbeginn gingen sogar die Gäste mit einem weiteren Tor in Führung. Die einheimische Elf ließ sich aber hierdurch nicht entmutigen und hatte in der 56. Minute die Benennung, daß nach Umspielung der gegnerischen Verteidigung der vielumjubelte Ausgleich fiel. Das war für Bad Liebenzell nunmehr der Zeitpunkt, aus sich herauszugeben. Die Platzherren brachten sich wenige Minuten später auf exakte Flanke des Rechtsaußen durch den Halblinken in Führung. Wiederum war es der energische Halblinke, der erneut durch

einen Kopfball ein Tor erzielte. Dazwischen setzte Althengstett einen Eckball knapp daneben und bleibt nach wie vor gefährlich. Doch in der 75. Minute spielt sich der einheimische Linksaußen frei und schoß das 6. Tor. Bis zum Schluß konnte trotz allen Drängens und aller Anspornung beider Mannschaften nichts Zählbares mehr erreicht werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. G. Berliner Produktenbörse vom 23. Sept.

Weizen märk. 213-216; Futterweizen 192-197; Sommerweizen 218-220; Roggen märk. 186-188; Futtergerste 148 bis 155; Hafer märk. 134-142; Weizenmehl 26,25-32,25; Roggenmehl 25,75-28,50; Weizenkleie 10,50-10,75; Roggenkleie 9,25-9,50; Viktoriaerbsen 20-27; Leinfaden 13,40 bis 13,80; Trockenschrot 6,20-6,40. Allgemeine Tendenz fester.

Viechpreise

Balingen: Ochsen 650-800, Kühe 310-500, Kalbinnen 320 bis 510, Jungvieh 65-190 M. - Herrenberg: Kühe 350-410, Milchkühe 260-380, Schlachtkühe 120-205, Kalbinnen 380 bis 460, Jungvinder 120-230, Stiere 210-300 M. - Murrhardt: Faren 155-230, Ochsen und Stiere 185-420, Kalbinnen und Rinder 135-415, Kühe 115-530 M. - Rottenburg: Kühe 200 bis 350, Kalbinnen 300-420, Rinder 120-250 M. - Waldsee: Pferde 550-950 M.

Obstpreise

Balingen: Mostobst 1,40-2,50 M. - Herrenberg: Tafeläpfel 5-6, Tafelbirnen 4-8, Mostäpfel 1,10-1,30, Mostbirnen 1, Zwetschgen 9-11, Nüsse 23 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Anbetracht kommen. Die Schriftleitung.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Dr. med. E. Mezger in Calw beabsichtigt für seinen Neubau auf Parz. Nr. 1731 an der Stuttgarterstraße eine biologische Abwasserreinigungsanlage zu erstellen und die gereinigten Abwässer in den Siegelbach einzuleiten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsichtnahme für die Beteiligten auflegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 22. September 1931.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Holzgrabkreuze
in neuartiger, künstlerischer Ausführung handgeschneidert, n. besonderem Verfahren absolut wetterfest imprägniert, aus erstklassigem Eichenholz, liefert zu billigsten Preisen
Gehinger Werkstätte
Siegfried Pütz, Hechingen
Unverbindliche Vorschläge jederzeit bereitwilligst

Geld-Gesuch!
Ich suche gegen gute Hypothekensicherheit
3000 RM.
für pünktlichen Zinszähler.
Schultheiß a. D. Meyle
Calw, Telefon 291.

Vor ca. 14 Tagen wurde ein
Schirm
verwechselt
Bitte um Austausch des selben
Hermann Schnürle.

Eine Partie leere
Kaffee- u. Zuckerjüche
gibt ab
Carl Serva.

Besonders Billig!
Eiernudeln Pfd. 45 Pfg.
Schmalz Pfd. 61 Pfg.
Frische Margarine Pfd. 42 Pfg.
Schöne helle Linsen Pfd. 20 Pfg.
Vollreis Pfd. 23 Pfg.
5% Rabatt
Hamburger Kaffee-Lager Fritz Mönch
Niederlage
Thams & Carls

GLÜCKSGLOCKLE
ruft alle raus.
Bischof greift aus, ein Leasing hat sich über die Glöckle, um die Glöckle zu gewinnen.
Pr. Südd. Staats-Lotterie
Ziehung: Mittwoch 21.12.1931
348 000 Gewinne mit rund 1000 Mark
114 000 000
2 000 000
100 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
12 zu 100 000
Lospreis 3 M. 25 Pf. Um die Gewinne zu gewinnen, ist es notwendig, die Glöckle, einzustellen!
Glöckle, einzustellen!
Glöckle, einzustellen!
Glöckle, einzustellen!

Fischtran
für Schweine empfiehlt
R. Hauber
Verkaufe einen Wurf ans Treffen gewöhnte
Milch-Schweine
Fr. Mohr, Altbürg.

Schlatterer's
PRÄMIEN SPAR-KERN-SEIFE
mit Sparmarken
Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung!
Schlatterer's
Prämien-Spar-Kern-Seife ist die Freude jeder Hausfrau

Verwende im Haushalt nur noch das praktisch handliche Seifenstück

Für 20 Sparmarken erhält man bei seinem Lieferanten 1 Stück dieser vorzüglichen Seife als Geschenk

Überall erhältlich

Haarzöpfe
von Mk. 4.- an
Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Odermatt.

Um mein Lager zu räumen, gebe ich
fämtliche Möbel
ganz billig ab.
Gustav Linkenheil
Waldstraße

Weinberg
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. September 1931, stattfindenden
kirchlichen Trauung
freundlichst einzuladen.
Hans Wenz/Zeib
Johanna Luz
Tochter des Joh. Georg Pfommer
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell

Wer eine sauber ausgeführte
Druckarbeit
zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten sowie Postkarten, kurzum sämtliche Formulare, die im privaten und geschäftlichen Verkehre benötigt werden
Tagblattdruckerei Calw
Lederstraße 23 Fernspr. Nr. 9

Neues Delikatess-Sauerkraut
Pfund 12 J empfiehlt
Fr. Lamparter
am Markt

Eine fehlerfreie gute
Rug- und Schaff-Kalb
samt 5 Wochen altem Kalb verkauft
Karl Zigmann, Siper
Stammheim

Microbin
zur Säurebereitung empfiehlt
F. Nonnenmacher
Auswärtigen Schülern empfehle ich meine
Pension
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Gebrauchten Sportwagen zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuen Wein und Zwiebelkuchen
empfiehlt
auf Samstag und Sonntag
Karl Kirchherr, Vorstadt Fernspr. 248

National-Sozialistische Bühne Theater-Abend
Die für Freitag, den 25. Sept. vorgesehene Aufführung des Revolutionsdramas
„Die Laterne“ v. Ibsen
muß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Musikunterricht für Kinder
Klavier und Flöte (Czakan- u. Blockflöte)
auf psychologisch-pädagogischer Grundlage erteilt
Irene Schott
diplomiert u. seminaristisch geprüfte Lehrerin
Calw, Walkmühleweg 26.

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver
im roten Paket nur 25 Pfg
Seit über 50 Jahren ist es wegen seiner unübertroffenen Qualität für alle Wasch- und Reinigungsarbeiten bewährt. Nutzen Sie die Vorteile, die Schwan-Pulver Ihnen bietet!
Vier Jahre gleichen das ursprünglich war, was
Erin, weil es jehnte, im Str nicht o gerade Bolter Nicht! Bier pun so ung. Gela, spricht im Ber. Was a Erde. Der geirrt, im über schman kammer des zu streiten, können un! rang, nor gebient, ans R' der ?
hert die es
D
aus rüjt sein eine Fra For rüjt muß Ber, den,
Sch 44 a
Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seiflix® Paket 15 Pfg.